

Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 80 (1966)

Heft: 2-3

Artikel: Zwei Pfyffer-Wappenscheiben im Kreuzgang des Klosters Muri (AG)

Autor: Schnyder, F.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Pfyffer-Wappenscheiben im Kreuzgang des Klosters Muri (AG)

Anlässlich der Besichtigung der Glasmalereien im Kreuzgang des ehemaligen Benediktinerklosters Muri an der Jahresversammlung unserer Gesellschaft 1959 in Aarau wurde die Frage aufgeworfen, warum im quadrierten und mit dem Herzschild belegten Stifterwappen des Rudolf Pfyffer nur das Kleinod und kein Familienwappen vorhanden sei.

Die Familie Pfyffer von Luzern¹ ist unter den privaten Stifterscheiben mit zwei Donatoren vertreten:

1. Im Jahre 1569 stiftete Pannerherr, Schultheiss und Oberst *Ludwig Pfyffer*, Sohn des Leodegar und der Elisabeth Kiel, genannt « Schweizerkönig » (1524-1594) in den Kreuzgang des Klosters eine Porträt (?) scheibe, die das Familienwappen laut Diplom von 1566 aufweist²: in g. das schw. Mühleisen, begleitet von drei (1,2) b. Lilien. Die Scheibe trägt das Datum 1569 und wird dem Zürcher Glasmaler Niklaus Bluntschli zugeschrieben (Abb. 1).

2. Die zweite Scheibe stiftete 1616 der 1630 verstorbene älteste Bruder Ludwigs, *Rudolf Pfyffer*, Pannerherr der Stadt Luzern und lothringischer Gardeoberst. Da nun der Stifter fünfmal verheiratet war und alle Wappen seiner fünf Frauen hier verewigt haben wollte, wurde zu diesem Zwecke der Schild quadriert und noch mit

einem Herzschild belegt und das Pfyffersche Emblem nur im Kleinod angebracht. Der Schild enthält somit nur die fünf Frauenwappen: (Abb. 2)

a) Marie Salome *Hässi von Glarus*: in b. mit g. Schildrand eine mit vier g. Sternen besetzte g. Lilie³.

b) Barbara *von Hertenstein von Luzern*, † 1612: in r. ein g. Zehrender mit steigendem w. Löwen.

c) Katharina *Klauser*, von Luzern † 1618: in r. ein stehender w. Hund mit g. Halsband.

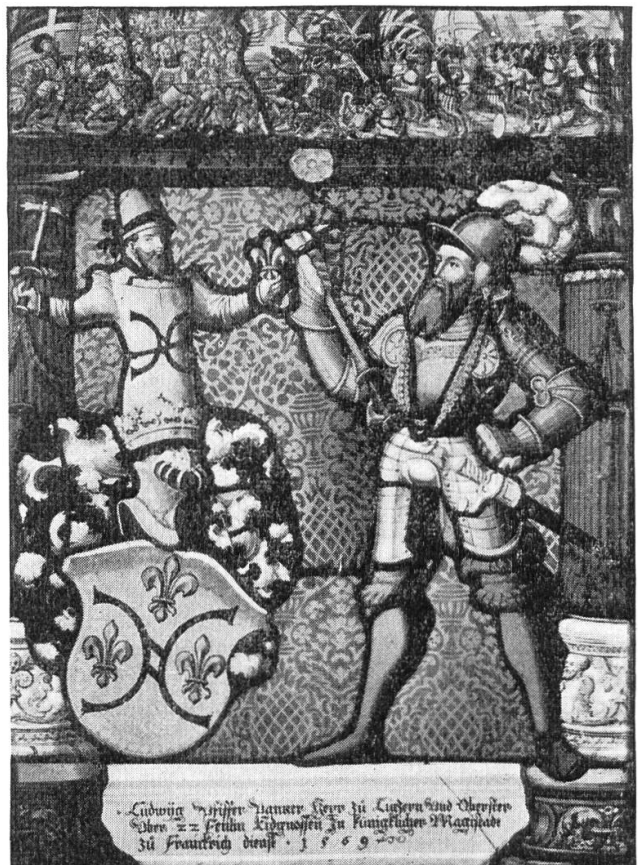


Abb. 1. Wappenscheibe Ludwig Pfyffer
1569 Muri AG.

¹ Quellen: SEGESSER PHILIPP ANTON: *Ludwig Pfyffer und seine Zeit*, mit Stammtafeln im Anhang Bd. I. Derselbe, *Rechtsgeschichte des Kantons Luzern*, Bd. III, 176. v. LIEBENAU THEODOR: *Die Glasmalereien des Klosters Muri* (Zentralbibliothek Luzern).

² HAEFLIGER JOS. ANTON: *Luzerner Wappen- und Adelsbriefe*. AHS 1923, p. 175.

d) Katharina Feer, von Luzern: in w. ein steigender r. Löwe.

e) Beatrix Segesser von Luzern: in schw. mit g. Schildrand eine schräglings gerichtete w. Sensenklinge (Gen. Handbuch III.T.XV Nr. 76).

Das Kleinod zeigt ausnahmsweise einen armlosen, behelmten Geck, dem der Schild mit dem ursprünglichen Familienwappen, das im Wappenschild nicht mehr Platz gefunden hatte, um den Hals gehängt wurde⁴. Rechts und links von der Helmzier sind die Ordensembleme der Ritter vom Hl. Grab und des St. Katharinenordens angebracht.

Ausser dieser Benediktusscheibe im Kloster Muri stiftete Rudolf Pfyffer 1619 noch eine Glasscheibe in den Kreuzgang des neubauten Cisterzienserinnenklosters Rathausen (LU), die wie die vorgenannte aus der Werkstatt Jakob Wägmanns von Luzern stammt⁵. Auf dieser Rathausescheibe ist der Schild jedoch nur geviert mit den Wappen der vier Gattinnen. Trotzdem die Scheibe drei Jahre jünger ist als diejenige in Muri, fehlt das Wappen der fünften Gattin, Beatrix Segesser. Es ist anzunehmen, dass die Scheibe vor dem Ableben der vierten Gattin (Salome Hässi) in Auftrag gegeben wurde, aber

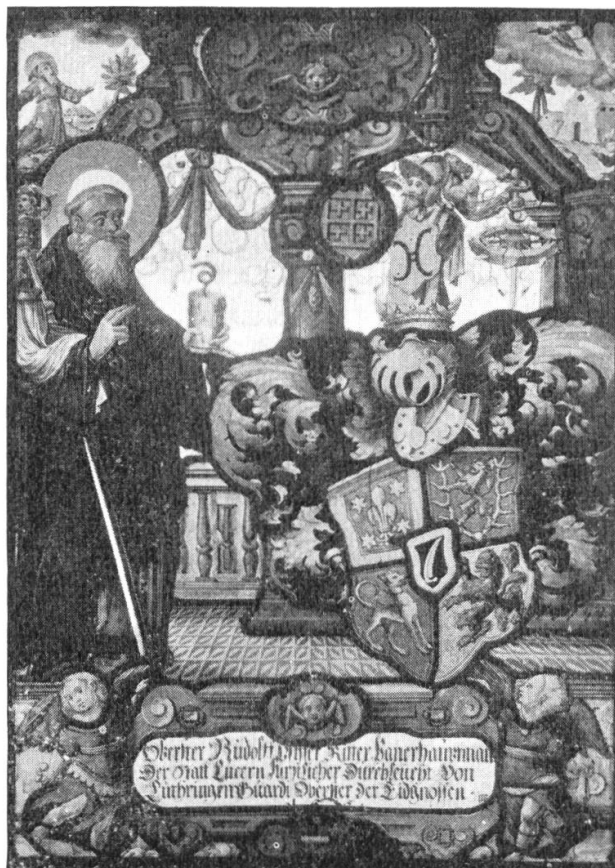


Abb. 2. Wappenscheibe Rudolf Pfyffer
1616 Muri AG.

erst 1619 zur Ausführung kam. Das Kleinod weist wiederum, wie auf der murenser Scheibe, die Variante mit dem umgehängten Familienschild auf.

Eine weitere Scheibenstiftung Rudolf Pfyffers erfolgte noch 1624 in den Kreuzgang des ehemaligen Klosters St. Anna im Bruch zu Luzern. Auch diese, von Jakob Wägmann stammende Wappenscheibe zeigt den gevierten und mit dem Herzschild belegten Schild mit den fünf Frauenwappen und der Rudolf Pfyffer eigenen Helmziervariante⁶.

F. J. Schnyder.

³ Nach der Stammtafel bei Segesser (Anm. 1) war Rudolf Pfyffer nur viermal verheiratet und zwar: 1. Marg. Feer, 2. Kath. Klausner, 3. Salome Hässi und 4. Beatrix Segesser. Es fehlt die zweite Gattin: Barbara von Hertenstein. Zudem steht das Wappen der vierten Gattin (Salome Hässi) auf den Scheiben heraldisch im ersten statt im vierten Felde. Da die Scheiben vermutlich noch zu Lebzeiten der Salome Hässi in Auftrag gegeben worden sind, wurde deren Wappen ins erste Feld gesetzt.

⁴ VON VIVIS GEORG: *Die Wappen der lebenden regimentsfähigen Geschlechter von Luzern*. AHS 1898, Tafel II, Nr. 24. Vgl. dazu das Kleinod der Familie Marti von Luzern bei VON VIVIS GEORG: *Wappen der ausgestorbenen Geschlechter Luzerns*, AHS 1905, Tafel XII, Nr. 77.

⁵ LEHMANN HANS: *Geschichte der Luzerner Glasmalerei, Luzern, Geschichte und Kultur*, Luzern 1942, Abb. 225 und 227 sowie RAHN RUDOLF: «Die Glasgemälde im Kreuzgang des Klosters Rathausen», 1882, *Geschichtsfreund*, Bd. 37.

⁶ LEHMANN, *Glasmalerei*, op. cit., p. 76 und *Kunstdenkmäler Kt. Luzern*, Bd. II. Stadt I, 288.

Die Photos der beiden Wappenscheiben wurden uns von der kantonalen Denkmalpflege Aargau in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.